

Abschlussarbeiten

Organisations- Wirtschafts- und Sozialpsychologie

Thema/ Titel	Auswirkungen von Schwankungen von Stressoren und Ressourcen
Kurzbeschreibung	<p>Eine der Hauptannahmen der Arbeits- und Organisationspsychologie ist, dass Stressoren und Ressourcen im Zusammenhang mit dem Wohlbefinden von Arbeitnehmenden stehen. Tagebuchstudien konnten bereits aufzeigen, dass sich das tägliche Erleben von Stressoren und Ressourcen über die Zeit verändert, was auf zeitliche Dynamiken von arbeitsrelevanten Variablen hindeutet. Im Rahmen eines Projekts sollen diese zeitlichen Dynamiken von Stressoren (z.B. Zeitdruck) und Ressourcen (z.B. soziale Unterstützung und Autonomie) sowie deren Auswirkungen auf, z.B. das Wohlbefinden und die Arbeitsmotivation von Arbeitnehmer*innen untersucht werden.</p> <p>Interessierte Studierende werden das Projekt bei der Rekrutierung und Datenerhebung unterstützen und im Rahmen ihrer Abschlussarbeit eine individuelle Fragestellung zum oben genannten Thema beantworten.</p> <p>BSc- oder MSc-Studierende, die ihre Arbeit in dem Projekt schreiben möchten, erhalten eine intensive Betreuung und die Möglichkeit sich mit einem neuen Thema der A&O-Psychologie zu beschäftigen. Darüber hinaus lernen interessierte Studierende einen methodischen Zugang zum täglichen Erleben von Personen kennen und erhalten Einblicke in die Prozesse der Datenerhebung in Feldstudien.</p>
Literatur	<p>Kühnel, J., Sonnentag, S., & Bledow, R. (2012). Resources and time pressure as day-level antecedents of work engagement. <i>Journal of Occupational and Organizational Psychology</i>, 85(1), 181–198. https://doi.org/10.1111/j.2044-8325.2011.02022.x</p> <p>Rosen, C. C., Dimotakis, N., Cole, M. S., Taylor, S. G., Simon, L. S., Smith, T. A., & Reina, C. S. (2020). When challenges hinder: An investigation of when and how challenge stressors impact employee outcomes. <i>Journal of Applied Psychology</i>, 105(10), 1181–1206. https://doi.org/10.1037/apl0000483</p> <p>Sonnentag, S., & Bayer, U.-V. (2005). Switching off mentally: predictors and consequences of psychological detachment from work during off-job time. <i>Journal of Occupational Health Psychology</i>, 10(4), 393–414. https://doi.org/10.1037/1076-8998.10.4.393</p>
Betreuer	Maren Mühlenmeier, m.muehlenmeier@phb.de
Kapazität	Das Thema ist geeignet für BSc- und MSc-Arbeiten

Thema/ Titel	The dark side of time control
Kurzbeschreibung	<p>Autonomie ist eine der zentralen Ressourcen in der arbeits- und organisationspsychologischen Forschung. Bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Möglichkeit Kontrolle über die eigene Arbeit, die eigene zeitliche Gestaltung der Arbeit positive Folgen für Gesundheit und Wohlbefinden von Beschäftigten hat. Es häufen sich allerdings die Hinweise, dass im Zuge von Flexibilisierungsprozessen bisher weniger beachtete negative Effekte von Autonomie zum Vorschein kommen. Unter gewissen Rahmenbedingungen (z.B. zielorientierte Führung) scheint es möglich zu sein, dass Autonomie mit selbstgefährdenden Verhaltensweisen in Verbindung steht, wodurch sich negative gesundheitliche Folgen ergeben könnten.</p> <p>Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Medical School Hamburg, untersucht der Arbeitsbereich Organisations-, Wirtschafts- und Sozialpsychologie (OWS) mögliche negativen Konsequenzen von Zeitspielraum auf Gesundheit und Wohlbefinden und setzt sich das Ziel vermittelnde Mechanismen, die diesen Zusammenhang erklären können, aufzudecken. Die Mitarbeit an diesem Projekt durch BSc. oder MSc. Arbeiten ist möglich.</p> <p>BSc- oder MSc-Studierende, die ihre Arbeit in dem Projekt schreiben möchten, erhalten eine intensive Betreuung und die Möglichkeit sich mit einem kontroversen Thema der A&O-Psychologie zu beschäftigen. Darüber hinaus lernen interessierte Studierende einen besonderen methodischen Zugang (Wochenbuch) kennen und erhalten vertiefte Einblicke in die komplexen Prozesse der Datenerhebung in Feldstudien.</p>
Literatur	<p>Krause, A, Dorsemagen, C., & Peters, K. (2010). Interessierte Selbstgefährdung: Was ist das und wie geht man damit um. <i>HR Today</i>, 4, 2–4.</p> <p>Mazmanian, M., Orlikowski, W. J., & Yates, J. A. (2013). The autonomy paradox: The implications of mobile email devices for knowledge professionals. <i>Organization Science</i>, 24(5), 1337–1357. https://doi.org/10.1287/orsc.1120.0806</p> <p>Peters, K. (2001). Woher weiß ich, was ich selber will? In W. Gleißmann & K. Peters (Eds.), <i>Mehr Druck durch mehr Freiheit</i> (pp. 99–111). Hamburg: VSA-Verlag.</p>
Betreuer	Tim Vahle-Hinz, t.vahle-hinz@phb.de
Kapazität	Das Thema ist geeignet für BSc- und MSc-Arbeiten

Thema/ Titel	Take a break? – Die Rolle von Timing für den Effekt von Mikropausen
Kurzbeschreibung	<p>Mikropausen sind kurze (in der Regel weniger als 10 Minuten), informelle Pausen während der Arbeitszeit. In bisherigen Studien konnten positive Effekte von Mikropausen für Wohlbefinden und Leistung von Beschäftigten festgestellt werden. Dabei konzentrierte sich die bisherige Forschung auf die Inhalte der Mikropausen, sowie die Frequenz von Mikropausen. Zur Dauer von Mikropausen ergaben sich demgegenüber eher eine uneinheitliche Befundlage. Weniger berücksichtigt in diesem Zusammenhang ist die Bewertung der Mikropause im Sinne der bekannten Erholungserfahrungen und die Fähigkeit die Mikropause dann zu nehmen, wenn das eigene Energielevel nachlässt und eine Pause besonders effektiv zu sein scheint (Timing).</p> <p>Im Rahmen einer Datenerhebung am Arbeitsbereich Organisations-, Wirtschafts- und Sozialpsychologie (OWS), möchten wir die Rolle des Timings bei der Effektivität von Mikropausen genauer nachspüren. Abschlussarbeiten in diesem Zusammenhang sollen eine ambulante Assessmentstudie mit multiplen Befragungen an einem Arbeitstag verwirklichen.</p> <p>BSc- oder MSc-Studierende, die ihre Arbeit in dem Projekt schreiben möchten, erhalten eine intensive Betreuung und die Möglichkeit sich mit der Rolle der Erholung bei der Arbeit auseinandersetzen zu können. Darüber hinaus lernen interessierte Studierende Möglichkeiten der Erhebung und Auswertung von ambulanten Assessmentstudien im Detail kennen und erweitern dadurch ihre methodischen Kompetenzen in einem relevanten Feld der anwendungsbezogenen Forschung.</p>
Literatur	<p>Bennett, A. A. (2015). Take five? Examining the impact of microbreak duration, activities, and appraisals on human energy and performance. <i>ProQuest Dissertations and Theses</i>, 140. Retrieved from http://search.proquest.com/docview/1744824947?accountid=13607%5Cnhttp://e-tidsskrifter.kb.dk/resolve??url_ver=Z39.88-2004&rft_val_fmt=info:ofi/fmt:kev:mtx:dissertation&genre=dissertation+%26+theses&sid=ProQ:ProQuest+Dissertations+%26+Theses+A%26I&atitle=</p> <p>Bosch, C., Sonnentag, S., & Pinck, A. S. (2018). What makes for a good break? A diary study on recovery experiences during lunch break. <i>Journal of Occupational and Organizational Psychology</i>, 91(1), 134–157. https://doi.org/10.1111/joop.12195</p> <p>Kim, S., Park, Y. A., & Niu, Q. (2017). Micro-break activities at work to recover from daily work demands. <i>Journal of Organizational Behavior</i>, 38(1), 28–44. https://doi.org/10.1002/job.2109</p>
Betreuer	Tim Vahle-Hinz, t.vahle-hinz@phb.de

Kapazität	Das Thema ist geeignet für BSc- und MSc-Arbeiten
------------------	--